

Pekka Kujamäki

## Ein alter Kometenschweif neu geprüft

### Korpuslinguistische Methoden bei der vergleichenden Analyse von Neuübersetzungen literarischer Texte

#### *Corpus-linguistic Methods in the Comparative Analysis of Retranslations – Abstract*

Using a text corpus of eight German translations of one Finnish novel, the paper looks into possibilities and methodological challenges of identifying distinctive lexical profiles with the statistical data (TTR, 100 and 1000 most common words, Hapax legomena, number of keywords, keyness) provided by Wordsmith Tools. What kind of descriptions and comparisons between different versions does this data allow and what remains invisible? Additionally, the corpus-linguistic features are contrasted with results from an earlier description of these translations, which consisted of an analysis of 1930 realia translations that were divided into three rough categories, namely “foreign”, “neutral” and “domestic”. The central and most concrete question is whether any of the lexical features correlate with foreignizing or domesticating translation strategy as reflected by the realia translations.

## 1 Einleitung

In den letzten zehn beziehungsweise fünfzehn Jahren haben zwei deskriptive Paradigmen die finnische Translationswissenschaft deutlich geprägt: die korpuslinguistische Erforschung von Übersetzungen mit Schwerpunkt auf den so genannten Universalienhypothesen (genauer dazu Kolehmainen 2013 in diesem Themenheft) und die Beschreibung finnischer Übersetzungsgeschichte unter besonderer Berücksichtigung der Neuübersetzungen. Durch die Erstellung digitaler Textkorpora Ende der 1990er Jahre eröffnete sich auch in Finnland die Möglichkeit für quantitative Analysen von sprachlichen Eigenschaften in Übersetzungen. Obwohl einige Korpora (wie z.B. das *FINDE-Korpus* von finnischen und deutschen literarischen Texten mit ihren Übersetzungen ins Deutsche bzw. Finnische; s. Kolehmainen/Stahl 2007) beim Vergleich von Übersetzungen und Ausgangstexten verwendet wurden, orientierte sich ein Großteil der Forschungsarbeit zweiseitig, indem, der Idee Mona Bakers (1993, 1995) folgend, Übersetzungen mit finnischen nichtübersetzten Originaltexten verglichen wurden. Verwendet wurden vor allem das *Corpus of Translated Finnish* (CTF, Mauranen 1998),<sup>1</sup> oder ein Teilkorpus des CTF, das Korpus von finnischen und ins Finnische übersetzten

---

<sup>1</sup> Das CTF wird beispielsweise von mehreren der Autoren der Sammelbände Mauranen/Kujamäki (Hg.) (2004) und Mauranen/Jantunen (Hg.) (2005) verwendet.

Geschichtstexten (vgl. Kemppanen 2004, 2008) und später auch das Untertitel-Korpus des Finnischen Rundfunks YLE (*YLE-Korpus*, vgl. Tirkkonen-Condit/Mäkisalo 2007).

Zum Teil parallel damit rückte auch die Geschichte der Übersetzung und der Übersetzungsliteratur in den literatur- und translationswissenschaftlichen Brennpunkt. Bahnbrechend war in diesem Bereich die Doktorarbeit von Outi Paloposki (2002) zu den Pionierjahren der finnischen Übersetzungstätigkeit in der ersten Hälfte des 19. Jahrhunderts, der in den darauf folgenden Jahren mehrere Einzelarbeiten und ein nationales Projekt zur Geschichte der finnischen Übersetzungsliteratur folgten (Riikonen u.a. Hg. 2007). Besondere Aufmerksamkeit wurde dabei auf die Definition von Neuübersetzung, auf ihre Funktionen und ihre Gründe gerichtet und damit auf die Überprüfung der klassischen Neuübersetzungshypothese von Paul Bensimon (1990) und Antoine Berman (1990). Dieser zufolge ist für Erstübersetzungen, ganz in der Goetheschen Tradition (1811-1814, 1819), eher zielkulturelle und -sprachliche Einbürgerung typisch, wohingegen mit den darauffolgenden Neuübersetzungen größere Adäquatheit angestrebt wird (im Sinne von Toury 1995: 56-57). Die Studien in Finnland wie auch anderswo haben diese Hypothese mehrfach in Frage gestellt und die vielfältigen Motivationen zu Neuübersetzungen sowie deren Formen gezeigt (Koskinen/Paloposki 2003; Paloposki/Koskinen 2004, 2010a,b; Chesterman 2000; Desmidt 2009).

Die zwei hier genannten Forschungsschwerpunkte sind bisher zum Teil getrennte Wege gegangen – in Finnland wie auch im Ausland. Es liegen allerdings interessante Studien vor, in denen ein Vergleich von Erst- und Neuübersetzungen von literarischen Texten unter Anwendung von korpuslinguistischen Methoden unternommen wird. In den einzelnen Arbeiten, wie zum Beispiel in Stefan Baumgartens (2009) eindrucksvoller Studie zu den elf englischsprachigen Übersetzungen von Hitlers *Mein Kampf*, handelt es sich primär um die Analyse von sich wiederholenden textuellen Strategien als Ausdruck übersetzerischer Reaktionen auf den jeweils aktuellen Diskurs (Baumgarten 2009: 14-15), oder es wird der Umgang der ÜbersetzerInnen mit einzelnen Übersetzungsproblemen beschrieben (z.B. die Übersetzung von Eigennamen bei Ruiz Yepes 2009). Die Prüfung der obenerwähnten Neuübersetzungshypothese wird in diesen Arbeiten jedoch nicht angestrebt. Nach meinem Wissen liegt zum Thema Neuübersetzung von literarischen Texten nur eine Magisterarbeit vor, in der Erst- und Neuübersetzungen mit korpuslinguistischen Methoden und mit einem expliziten Verweis auf die Neuübersetzungshypothese beschrieben werden. Vor kurzem unternahm Maija Sairanen (2012) eine korpuslinguistische Analyse von zwei finnischen Übersetzungen der *Traumnovelle* von Arthur Schnitzler, in der die Übersetzungen von Kalle Väänänen (*Tohtori eksyy erotiikkaan* 'Der Doktor verirrt sich in die Erotik', 1928) und Oili Suominen (*Unikertomus* 'Traumerzählung', 1999) unter den Aspekten Frequenzlisten, Type-Token-Relationen, Hapax legomena, Anteil der (100 bzw. 1000) häufigsten Wörter unter allen Wörtern sowie Schlüsselwörter verglichen wurden. Obwohl die Analyse einzelne mit der Neuübersetzungshypothese nicht vereinbare Tendenzen – vor allem die Wiedergabe von Personenreferenz – aufzeigte, konnten mit ihrer Hilfe

ansonsten kaum statistisch signifikante Unterschiede nachgewiesen werden, die diese Hypothese unterstützen oder widerlegen würden. Abgesehen von zeitbedingten Änderungen in der Zielsprache weisen die Übersetzungen, zwischen denen immerhin 70 Jahre liegen, im Großen und Ganzen mehr Gemeinsamkeiten als Unterschiede auf, obwohl ihre finnischen Titel anderes vermuten lassen.

In dem vorliegenden Beitrag wird Sairanens methodologisch interessanter Versuch wiederholt, wobei die Übersetzungsrichtung und der Umfang des Materials geändert werden und auch die Analysemethode modifiziert wird. Übertragen wird der Ansatz nun auf den deutschen "Kometenschweif" des finnischen Romans *Seitsemän veljestä* von Aleksis Kivi (1870, dt. *Die sieben Brüder*), der – je nachdem, wie die Grenze zwischen 'Neuübersetzung' und 'Überarbeitung' definiert wird – sieben bis neun Übersetzungen von sechs Übersetzern und Übersetzerinnen enthält (zu Details Kujamäki 1998: 89-96). Dabei handelt es sich um eine Folge von Erst- und Neuübersetzungen, die sich zeitlich fast über das ganze 20. Jahrhundert ausbreitet und auf diese Weise ein außergewöhnliches Phänomen in den finnisch-deutschen Literaturbeziehungen darstellt. Außerdem liegt zu diesem Material eine Reihe von Analysen vor, die zwischen den einzelnen Übersetzungen große Unterschiede zeigen sowie deren ausgangs- und zieleitig motivierte ideologische und poetische Gründe anführen (Hein 1984; Kujamäki 1998, 2001). Bekannt ist außerdem, dass die Übersetzungstradition keine eindeutige Entwicklungslinie von eher domestizierendem beziehungsweise eindeutschendem Übersetzen zur verfremdenden Verfahrensweise aufweist (Kujamäki 2001). Aus diesem Grund geht die vorliegende Arbeit nicht mehr auf die Überprüfung der Neuübersetzungshypothese ein. Ihre Ziele sind betont methodologischer Art und können mit folgenden Fragen zusammengefasst werden: Welchen Einblick vermittelt eine korpuslinguistische Analyse dieses Kometenschweifs in das gegenseitige Verhältnis der einzelnen Übersetzungen sowie in deren zielsprachliches Profil? Welche neuen Erkenntnisse ermöglicht diese Vorgehensweise im Vergleich zu einem "traditionellen" Ansatz, bei dem in der Analyse der Ausgangstext berücksichtigt wird? Was bleibt dagegen im Dunkeln? Anders ausgedrückt: In der früheren Analyse der deutschen Übersetzungsgeschichte des betreffenden finnischen Romans (vgl. Kujamäki 1998) wurde bei der Beschreibung von zielsprachlichen Profilen der einzelnen Übersetzungen vom Vergleich ausgangssprachlicher Realienbezeichnungen mit ihren deutschen Übersetzungslösungen ausgegangen. Im Folgenden werden dagegen *primär* Zieldtexte kontrastiv zueinander in Beziehung gesetzt, wobei der Vergleich auf Angaben zu lexikalischen Eigenschaften der Texte basiert, die von dem Analyseprogramm WordSmith Tools geliefert werden. In beiden Fällen stehen also lexikalische Bestandteile der Texte im Mittelpunkt der Analyse; im ersten Fall wurde jedoch für ein bestimmtes Übersetzungsproblem eine allgemeine Repräsentativität für die ganze Übersetzung angenommen, wohingegen für den vorliegenden zweiten Fall die Annahme maßgebend ist, dass eine quantitative Analyse des gesamten Zieldtextes auf seine lexikalischen Besonderheiten verweisen könnte. Um die Frage beantworten zu können, ob diese Ansätze dasselbe Material tatsächlich aus zwei voneinander mehr oder weniger

verschiedenen Perspektiven darstellen, werden diese auch miteinander verglichen und es wird nach eventuellen Korrelationen gesucht. Konkret wird dann der Fragestellung nachgegangen, ob so genannte domestizierende beziehungsweise verfremdende Übersetzungsstrategien mit Korpusstatistiken korrelieren.

## 2 Material: Das Sieben-Brüder-Korpus

Das hier zu analysierende Korpus enthält acht deutschsprachige Übersetzungen des Romans *Seitsemän veljestä* von Aleksis Kivi (1870) und setzt sich abhängig von der Verfügbarkeit der einzelnen Übersetzungen sowie ihrer maschinellen Lesbarkeit aus folgenden Texten zusammen (s. *Tabelle 1* weiter unten): Die älteste Übersetzung stammt aus der Feder von Gustav Schmidt (= GS) und ist von 1929. Konkret handelt es sich um die vierte Auflage der Erstübersetzung, die schon acht Jahre früher, 1921, von Heinrich Minden in Dresden herausgegeben wurde. Diese Ausgabe wurde in die Textsammlung aufgenommen, weil sie im Gegensatz zu den ersten drei Auflagen nicht in Fraktur vorliegt und auf diese Weise maschinell problemlos zu lesen ist. Von der Erstveröffentlichung unterscheidet sie sich nur dadurch, dass die zahlreichen Anmerkungen um die Hälfte reduziert worden sind. Schmidts Übersetzung wurde knapp 60 Jahre später nochmals aufgegriffen und in der von Andreas F. Kelletat durchgesehenen Neuauflage bei Otava in Helsinki und bei Klett-Cotta in Stuttgart erneut auf den Markt gebracht. Auch diese Version ist im Korpus enthalten (= GS-AFK).

Wegen Frakturschrift war auch die Originalausgabe der Übersetzung von Haidi Hahm-Blåfield – veröffentlicht 1935 vom Holle Verlag in Berlin – nicht verwendbar, so dass die Übersetzung in der Textsammlung stattdessen in der Form vorliegt, in der sie als so genannte DDR-Lizenz Ausgabe (erstmalig 1954 bei Kiepenheuer, Weimar) in ihrer zweiten Auflage aus dem Jahr 1957 erhältlich war (= HHB). Dabei handelt es sich um eine geringfügig korrigierte Ausgabe von Hahm-Blåfields Originalübersetzung, wobei die auffälligste Korrektur wohl die Ersetzung des Wortes *Volksgenosse* (1935) durch *Landsmann* (1957) ist (vgl. Kujamäki 1998: 153).

Die nächste Neuübersetzung erschien 1942 ebenfalls bei Holle in Berlin, sie stammt aber diesmal von Rita Öhquist. Statt dieser Version war uns nur die spätere zugänglich, die kurz nach dem Krieg, 1947, unter dem Vermerk "Published under Military Government Information Control" beim Winkler-Verlag in München erschien (= RÖ47). Ihr Profil ist weitgehend mit dem der Version von 1942 vergleichbar, so dass diese Ausgabe stellvertretend für die erste Phase der Übersetzungstätigkeit von Öhquist stehen kann (Kujamäki 1998: 185). Denn tatsächlich kehrte Öhquist noch später auf diesen Roman zurück und produzierte eine neue Übersetzung, die 1962 als "vollständige Ausgabe" beim selben Verlag herauskam. Diese Neuübersetzung ist der fünfte Text im betreffenden Korpus (= RÖ62).

Beim sechsten Text (= ES) handelt es sich um die Übersetzung von Edzard Schaper, die seit 1950 Bestandteil der Züricher *Manesse Bibliothek der Weltliteratur* ist und bisher in acht Auflagen verlegt wurde, zuletzt 1997. Die folgende Neuübertragung,

eine relativ stark gekürzte Jugendbuchversion von Josef Guggenmos, ist aus dem Jahr 1961 (= JG). Die bisher letzte neue deutsche Übersetzung wurde von Erhard Fritz Schiefer geliefert und erschien 1989 beim Selbstverlag des Übersetzers in München (= EFS). Dieser Zieltext ist translationswissenschaftlich insofern besonders interessant, als der Übersetzer ihn – wie auf dem Titelblatt zu lesen ist – “auf der Basis der Translationstheorie von Katharina Reiß/Hans J. Vermeer” verfasst hat.

Die acht Texte wurden in elektronische Form überführt und als Textdateien (.doc und .txt) gespeichert.<sup>2</sup> Das auf diese Weise erstellte deutschsprachige *Sieben-Brüder-Korpus* besteht – wie Tabelle 1 zu entnehmen ist – insgesamt aus mehr als 800.000 Wörtern, oder genauer gesagt *Wortformen*. Denn es handelt sich um ein nicht-lemmatisiertes Korpus, so dass zum Beispiel flektierte Formen eines Lexems (*Wald, Walde, Wälder*) statistisch einzeln gewertet werden. Dies sei als Vorbehalt berücksichtigt, wenn weiter unten auf Merkmale der lexikalischen Variation eingegangen wird. Jedenfalls variiert der Textumfang von einzelnen Übersetzungen zwischen 59.000 (JG) und 132.000 Wortformen (EFS), was schon auf erste gravierende Unterschiede zwischen den Übersetzungen verweist.

NR.	ABK.	ÜBERSETZERIN	ERSCHEINUNGSJAHR DER VERWENDETEN AUSGABE (ERSTVERÖFFENTLICHUNG)	TEXTUMFANG IN WORTFORMEN
1	GS	Gustav Schmidt	1929 (1921)	109.204
2	GS- AFK	GS durchgesehen von A.F. Kelletat	1980 (1980)	108.462
3	HHB	Haidi Hahm-Blåfield	1957 (1935)	73.663
4	RÖ47	Rita Öhquist	1947 (1942)	102.614
5	RÖ62	Rita Öhquist	1962 (1962)	109.444
6	ES	Edzard Schaper	1950 (1950)	112.358
7	JG	Josef Guggenmos	1961 (1961)	59.092
8	EFS	Erhard Fritz Schiefer	1989 (1989)	132.428
			Insgesamt:	807.301
			Textlänge im Durchschnitt:	100.913

Tab. 1: Inhalt des *Sieben-Brüder-Korpus*

Die Tabelle zeigt, wie die Texte nach ihrem Umfang grob gesehen in drei Gruppen eingeteilt werden können. JG und HHB bilden die Gruppe der Kürzungen, deren Textumfang deutlich unter dem Durchschnitt von 100.913 Wortformen liegt. In das so genannte “Mittelfeld” sind dagegen RÖ47, GS-AFK, GS, RÖ62 und ES einzuordnen. Die Übersetzung EFS fällt durch ihre Länge aus dem Rahmen – sie ist gut 15 % länger

<sup>2</sup> Ich danke Maija Sairanen für die sorgfältige Erstellung des elektronischen Materials im Rahmen ihres Praktikums.

als der zweitlängste Zieltext (ES) und liegt mehr als 30 % über dem Durchschnitt – und bildet daher eine eigene Kategorie.

Zu bemerken ist noch, dass die hier verwendeten Texte über den eigentlichen Textblock hinaus nur Fußnoten enthalten. Verlagsinformationen und ähnliche Vermerke sowie paratextuelle Teile wie Vor- und Nachworte wurden, wo sie noch eingescannt vorlagen, vor der Analyse aus den Texten entfernt.

### 3 Methode

Wegen der drei Module, die das Programmpaket Wordsmith Tools (WST) enthält – *Concord*, *Wordlists*, *Keywords* – bieten sich für die vergleichende Analyse von acht Übersetzungen zahlreiche Möglichkeiten an, die in diesem Zusammenhang aus Platzgründen nur begrenzt genutzt werden können. Zum Beispiel wird auf die vergleichende Analyse von Kollokationen (mit *Concord*) in einzelnen Übersetzungen nicht eingegangen; stattdessen primär auf die Beschreibung der lexikalischen Variation (*Wordlists*) sowie auf die so genannten Schlüsselwörter der Texte (*Keywords*). Begonnen wird die Analyse mit Wort- beziehungsweise Frequenzlisten, wobei durch die *Type-Token-Relation* (TTR), die *Hapax legomena* und den *Anteil der häufigsten Wortformen* unter allen Wortformen erste quantitative Informationen über die Übersetzungen – einzeln und kontrastiv – geliefert werden. Die Type-Token-Relation gibt an, wie häufig eine Wortform (*Type*) durchschnittlich in der gegebenen Menge der Wortformen (*Tokens*) vorkommt, und erlaubt Rückschlüsse auf die Vielfältigkeit der verwendeten Zielsprache: Je höher die Prozentangabe, umso größer die lexikalische Vielfalt. Unter *Hapax legomena* sind Wortformen zu verstehen, die in der Übersetzung nur einmal belegt sind. Ihre Anzahl in Relation zur Anzahl der *Tokens* wie auch zu *Types* wird als ein weiterer Indikator für die lexikalische Variation im Text betrachtet. Einen zusätzlichen Einblick in die Variationsbreite des Wortschatzes eröffnet schließlich der Anteil der 100 bzw. 1000 häufigsten Wortformen unter allen Wortformen. Diese drei Merkmale werden dann sowohl miteinander verglichen als auch zu den Ergebnissen aus der vorherigen qualitativen Analyse von Realienübersetzungen in Beziehung gesetzt.

Im Anschluss daran wird eine Keyword-Analyse der *Sieben-Brüder*-Übersetzungen durchgeführt. Dabei geht es grundsätzlich um die Fähigkeit des *Keywords* im WST, aus dem Basiskorpus Wortformen zu extrahieren, die im Referenzkorpus gar nicht oder statistisch seltener vorhanden sind. In diesem Zusammenhang wird als Referenzkorpus vor allem das gesamte *Sieben-Brüder-Korpus* verwendet, zu dem die einzelnen Übersetzungen als unterschiedliche Basiskorpora in Beziehung gesetzt werden. Es wird den Fragen nachgegangen, (1) welche Informationen durch "Schlüsselwörter" aus einzelnen Übersetzungen im Vergleich zu anderen Übersetzungen *überhaupt* zutage treten, (2) ob sich Korrelationen zwischen diesen Informationen und den anderen quantitativen Angaben bemerkbar machen, und (3) ob die Informationen über Schlüsselwörter eventuell mit den Ergebnissen korrelieren, die in der Analyse von Realienübersetzungen auf übersetzerspezifische Präferenzen verwiesen haben. Darüber hinaus wird



(4) gefragt, welche Informationen durch eine Schlüsselwortanalyse zwischen zwei einzelnen Übersetzungen über die Revisionsarbeit beziehungsweise über Unterschiede zwischen zwei Übersetzungsversionen eines Übersetzers beziehungsweise einer Übersetzerin zu gewinnen wären. Als Beispiele werden GS-AK mit GS als Referenzkorpus und RÖ62 mit RÖ47 als Referenzkorpus verglichen.

Somit wird insgesamt die von Mäkisalo und Kemppanen (2010) eingeführte Methode angewandt, mithilfe derer linguistische Eigenschaften von Übersetzungen aus zwei Richtungen beleuchtet werden. Mäkisalo und Kemppanen fragen in ihrer Pilotstudie unter anderem, inwiefern die lexikalischen Eigenschaften, die von Testrezipienten als "unidiomatisch" und "verfremdend" beziehungsweise "idiomatisch" und "einbürgernd" empfunden und als typisch für übersetzte beziehungsweise nicht-übersetzte Texte bezeichnet werden, auch mit korpuslinguistischen Methoden auffindbar sind: Besitzen übersetzte Texte quantitative Eigenschaften, die zu der Strategie-Dichotomie Einbürgerung vs. Verfremdung (als Rezipientenempfindung) in Verbindung zu setzen wären (Mäkisalo/Kemppanen 2010: 1-2)? Nach Mäkisalo und Kemppanen (2010: 4) sind Schlüsselwörter theoretisch als lexikalische Abweichungen von der so genannten Norm zu betrachten, worunter im Zusammenhang mit Korpusanalyse in Anlehnung an Mike Scott (1998) gewöhnlich eine Frequenznorm verstanden wird: Praktisch handelt es sich bei der *Keywords*-Analyse um einen Vergleich zwischen zwei Wortlisten, wobei die Frequenznorm aus dem Referenzkorpus kommt und beim Vergleich Wortformen aufgefunden werden, die auf der anderen Liste (Bezugskorpus) statistisch signifikant häufiger vorkommen. Mäkisalo und Kemppanen ziehen zu diesem Zweck ein umfangreiches Zeitungskorpus als Referenzkorpus heran, zu dem die ins Finnische übersetzten Texte und finnische Originaltexte (historische Texte) in Beziehung gesetzt werden. Sie gehen davon aus, dass die finnischen Originaltexte weniger als die übersetzten Texte von Zeitungstexten abweichen, was sich in der kleineren Anzahl der Schlüsselwörter bemerkbar machen sollte. Die Hypothese lautet dementsprechend: Je mehr Schlüsselwörter, umso größer die Distanz zur Norm der Zeitungstexte.

In der vorliegenden Analyse wird, wie schon oben kurz erwähnt, als Referenzkorpus (und Frequenznorm), mit dem einzelne Übersetzungen verglichen werden, das Gesamtkorpus von allen *Sieben-Brüder*-Übersetzungen verwendet. Es wird davon ausgegangen, dass die Zahl von Schlüsselwörtern die Distanz dieser einen Übersetzung zu allen anderen angibt. Über die Zahl der Schlüsselwörter hinaus interessieren in Anlehnung an Mäkisalo und Kemppanen (2010: 4-5) auch der maximale *Keyness*-Wert und der *Keyness*-Durchschnitt. Mit dem *Keyness*, den Wordsmith Tools für alle Wortformen automatisch berechnet, wird die statistische Wahrscheinlichkeit signalisiert, mit der eine Wortform Eingang in die Schlüsselwortliste findet. Je höher der Höchstwert, umso signifikanter ist der statistische Unterschied dieser Wortform in Bezug auf das Referenzkorpus. Der *Keyness*-Durchschnitt ist dagegen der Durchschnitt aller *Keyness*-Werte der aufgelisteten Schlüsselwörter, und diese Zahl be-

schreibt die durchschnittliche Differenz der Schlüsselwörter zum Referenzkorpus (Mäkisalo/Kemppanen 2010: 5).

Diese Werte beschreiben, inwieweit ein Text (hier: eine der *Sieben-Brüder*-Übersetzungen) lexikalisch vom Referenzkorpus (alle Übersetzungen) abweicht. Sie werden Werten gegenübergestellt, die über den Grad der lexikalischen Einfachheit beziehungsweise Kreativität des Textes (TTR, Hapax legomena, Anteil der häufigsten Wortformen unter allen Wortformen) informieren, und es wird nach Korrelationen gesucht. Zur Klärung der Frage, ob solche statistischen Angaben überhaupt Rückschlüsse auf Fremdheit beziehungsweise Vertrautheit des Zieltextes erlauben, wird keine ZIELLESER-Rezeptionsstudie durchgeführt; vielmehr werden sie mit den quantitativen Ergebnissen der Studie verbunden, in der die *Sieben-Brüder*-Übersetzungen in Bezug auf die deutschsprachigen Übersetzungslösungen für 1930 finnische Realienbezeichnungen analysiert wurden (Kujamäki 1998).

Die Realienübersetzungen wurden je nach Verfahren<sup>3</sup> in acht Gruppen gegliedert, die in diesem Zusammenhang unter dem Aspekt ihrer Fremdheit beziehungsweise Vertrautheit in drei Hauptkategorien betrachtet werden. Die Übersetzungsverfahren *Fremdwortübernahme* (*puukko* 'Messer' → *das Puukko*; *Sonnimäki* 'Stierhügel' → *Sonnimäki*), *Lehnübersetzung* (*saunatonnttu* → *Badestubenschrat*; *Sonnimäki* → *Stierhügel*) und *Erklärende Übersetzung* (*puukko* → *das Finnenmesser*) bilden weiter unten die Kategorie der verfremdenden Verfahren: Ihnen ist die Eigenschaft gemeinsam, den ZIELTEXTLESER dem Original entgegen zu bewegen und ihn teilweise zum Mitübersetzen einzuladen. Dagegen greifen die Verfahren *Hyperonymische Übersetzung* (*Turku* → *die Stadt*), *Kohyponymische Übersetzung* (*pyllimakkara* 'Schweinswurst' → *Thüringer Bratwurst*), *Assoziative Übersetzung* (*luja kuin kirveen silmä* 'fest wie ein Axtloch' → *standhaft wie weiland Luther auf dem Reichstag zu Worms*) und *Auslassungen* schon in unterschiedlicher Stärke in den Realismus der Textwelt ein und bewegen den Ausgangstext dem deutschsprachigen Leser entgegen; so gesehen handelt es sich um verstärkt eindeutschende, domestizierende Lösungen. Zwischen den zwei Hauptkategorien befindet sich schließlich das relativ neutrale Mittelfeld von *Analogieverwendungen*, das Übersetzungslösungen einschließt, mit denen Übersetzer die Referenz zur konkreten Sache genau (*ahma* → *Vielfraß*) oder leicht "eindeutschend" (*sauna* → *Badestube*) bewahren. Mithilfe dieser Hauptkategorien kann der Umgang der sechs Übersetzer und Übersetzerinnen mit den 1930 Realienübersetzungen, nach Kujamäki (1998: 97-102), wie folgt zusammengefasst werden:

---

<sup>3</sup> Aus Platzgründen können der Realienbegriff und die Übersetzungsverfahren hier nur andeutungsweise mit prototypischen Beispielen definiert werden. Für genauere Definitionen und Klassifizierungskriterien s. Kujamäki (1998: 17-22, 82-88).



	VERFREMDEND (ZAHL) %	NEUTRAL (ZAHL) %	DOMESTIZIEREND (ZAHL) %	TOTAL %
GS	(553) 28,652	(1091) 56,528	(286) 14,818	99,998
GS-AFK	(584) 30,259	(1121) 58,082	(225) 11,658	99,999
HHB	(419) 21,709	(733) 37,979	(778) 40,31	99,998
RÖ47	(532) 27,564	(887) 45,958	(511) 26,476	99,998
RÖ62	(740) 38,341	(1022) 52,953	(168) 8,704	99,998
ES	(592) 30,673	(968) 50,155	(370) 19,17	99,998
JG <sup>4</sup>	(249) 12,901	(592) 30,673	(1089) 56,424	99,998
EFS	(703) 36,424	(847) 43,886	(380) 19,689	99,999

Tab. 2: Zusammenfassung von 1930 Realienübersetzungen in den acht *Sieben-Brüder*-Übersetzungen (Zahlen aus Kujamäki 1998: 97-102)

Zur Erläuterung des Überblicks sei Folgendes gesagt (genauer dazu Kujamäki 1998: 274-285): Für Schmidts Übersetzung (GS) ist die Wahrung der historischen und kulturellen Situation der Textwelt und weiterer Details charakteristisch, auch – was der Tabelle nicht zu entnehmen ist – unter Einsatz landeskundlich-informativer Fußnoten. Sie enthält einzelne domestizierende Lösungen (vor allem im Zusammenhang mit Namen und sprichwortartigen Bonmots), die dann durch die Korrekturen von Kelletat (GS-AFK) näher zum Original geführt werden. Im Gegensatz dazu schreckte Hahm-Blåfield (HHB) vor starken Eingriffen nicht zurück, sondern beseitigte den durch Realienbezeichnungen dokumentierten Realismus und verstärkte dadurch noch den stereotypischen Charakter der übriggebliebenen Kulturspezifika (wie Badeszenen in der Sauna). Obwohl nicht mit der gleichen Konsequenz wie Hahm-Blåfield, so hatte jedoch auch Öhquist in ihrer ersten Version (RÖ47) Merkmale des Fremden ausgeblendet und ihren Lesern nur einzelne kulturspezifische Realienbezeichnungen angeboten. Zwanzig Jahre später wählte sie jedoch einen ganz anderen Weg und produzierte eine Übersetzung (RÖ62), in der es auf das kleinste Detail ankommen sollte und die einen aktiven, an Fremdheit interessierten Leser voraussetzt. Schapers Übersetzung (ES) kommt wieder der ersten *Sieben-Brüder*-Übersetzung sehr nah, setzt aber einen deutlich mythologischen Akzent durch die Verwendung von Fremdwörtern und Fußnoten, die zusammen explizit auf das finnische *Kalevala*-Epos verweisen. Guggenmos (JG) dagegen folgte der Tradition der Übersetzung von Kinderliteratur, das heißt, er mutete seinen jungen Lesern wenig Fremdheit zu und kürzte den Text dem Romantyp "Robinsonade" entsprechend. Schließlich hob Schiefer (EFS), von seiner Interpretation des theoretischen Modells von Reiß und Vermeer (1984) ausgehend, die zielseitige Verständlichkeit des Textes als verbindliche Norm hervor, die ihn zu modernisierenden und erklärenden Eingriffen im Text verlockte.

<sup>4</sup> Da in JG die letzten zwei Kapitel gänzlich fehlen, beträgt die Anzahl der analysierten Realienbezeichnungen in diesem Fall nur 1.600. Um die Zahlen vergleichbar zu halten, wurden die mit den fehlenden Kapiteln ausgelassenen 330 Realienbezeichnungen als *Auslassungen* aufgefasst und unter domestizierenden Lösungen zusammengefasst.

Vor dem Hintergrund dieser Erkenntnisse wäre nun die Versuchung groß, auch von den Schlüsselwortlisten derartige deutliche Unterschiede zu erwarten. Einiges spricht jedoch gegen diese Erwartungen. Zu berücksichtigen ist nämlich, dass die obigen Beobachtungen aus der Analyse mehrerer einzelner Phänomene induziert wurden. Dagegen werden, wie schon oben erläutert, in Schlüsselwortlisten Wortformen erscheinen, die im Basiskorpus (z.B. in jeweils einer Übersetzung) signifikant häufiger als im Referenzkorpus vorkommen oder in diesem gar nicht vorliegen. Einzelne übersetzerische Lösungen, die in einer qualitativen (manuellen) Analyse noch Kategorien von Übersetzungsverfahren bilden (z.B. die Hyperonymien *Messer*, *Stadt* und *Wurst* für die finnischen Realienbezeichnungen *Puukko*, *Turku* und *pyllimakkara*), bestehen aus unterschiedlichen Wortformen und können in der (maschinellen) quantitativen Keywords-Analyse nicht mehr in der gleichen Art und Weise zusammengeführt werden. Aus diesem Grund ist es interessant zu sehen, wie informativ eine mit Schlüsselwörtern durchgeführte kontrastive Analyse von Übersetzungen generell ist und inwiefern zwischen verschiedenen Ergebnissen Korrelationen zu entdecken sind.

#### 4 Zur lexikalischen Variation in den Übersetzungen: TTR, Hapax legomena und Anteil der häufigsten Wortformen (*Wordlist*)

Die untenstehende Tabelle 3 zeigt eine Gegenüberstellung der acht *Sieben-Brüder*-Übersetzungen unter dem Aspekt *Type/Token-Relation*, der erste Informationen über die Vielfältigkeit des Wortschatzes vermittelt:

		TOKENS	TYPES	TTR	STANDTTR	UNTERSCHIED
1	ES	112.358	13.659	12,16	48,71	0,37
2	EFS	132.428	16.572	12,51	49,08	0,01
3	JG	59.092	8.546	14,46	49,09	0,37
4	GS-AFK	108.462	13.907	12,82	49,46	0,14
5	GS	109.204	14.077	12,89	49,6	0,49
6	HHB	73.663	10.589	14,37	50,09	1,02
7	RÖ47	102.614	14.121	13,76	51,11	0,4
8	RÖ62	109.444	15.591	14,25	51,51	0
	Alle	807.301	37.686	4,67	49,83	

Tab. 3: *Sieben-Brüder*-Übersetzungen in einer TTR-Gegenüberstellung vom niedrigsten zum höchsten STANDTTR-Wert

Angesichts der Tatsache, dass die acht Übersetzungen unterschiedlich lang sind, empfiehlt es sich, die Aufmerksamkeit vor allem auf die standardisierten Werte ("STANDTTR") zu richten. In Bezug auf die nichtstandardisierte TTR sei jedoch kurz auf die relativ kleine Spanne zwischen dem kleinsten Wert (12,16 bei ES) auf der einen und dem höchsten Wert (14,46 bei JG) auf der anderen Seite hingewiesen. Es liegen

in dieser Hinsicht wenig vergleichbare Zahlen vor, jedoch weisen im *FINDE-Korpus*<sup>5</sup> die deutschen Übersetzungen von drei finnischen Romanen mit 11,34; 16,58 und 20,05 (Kolehmainen/Stahl 2007: 6) eine viel größere Variation auf. Dabei sinkt – analog zu den vorliegenden Angaben – auch im *FINDE-Korpus* bei steigendem Textumfang die TTR. In dieser Hinsicht liegt zunächst die Feststellung nah, dass die TTR als quantitatives Merkmal keine besonderen Unterschiede zwischen den Übersetzungen *eines und desselben Ausgangstextes* hervorheben kann. Auf dieselbe Feststellung weisen auch die Ergebnisse von Sairanen (2012: 37) hin, die in ihrer Magisterarbeit zwei finnische Übersetzungen der *Traumnovelle* von Arthur Schnitzler vergleicht: Der Unterschied zwischen den zwei TTR-Werten beträgt nur 0,3 Prozentpunkte.

Die Auflistung in Tabelle 3 bestätigt die Beobachtung von Sampo Nevalainen (2005: 146), dass standardisierte TTR-Werte zur “Homogenisierung” des Materials und zur Tilgung von natürlichen Unterschieden zwischen den Texten führen. In der Tat sind die Unterschiede auf den ersten Blick nicht besonders auffällig. Nach diesem Merkmal scheinen die Übersetzungen RÖ47 und RÖ62 die größte lexikalische Variation aufzuweisen, wohingegen diese in ES am niedrigsten ist. Dies sei noch in Abbildung 1 illustriert, die auch die Unterschiede etwas deutlicher zum Ausdruck bringt:

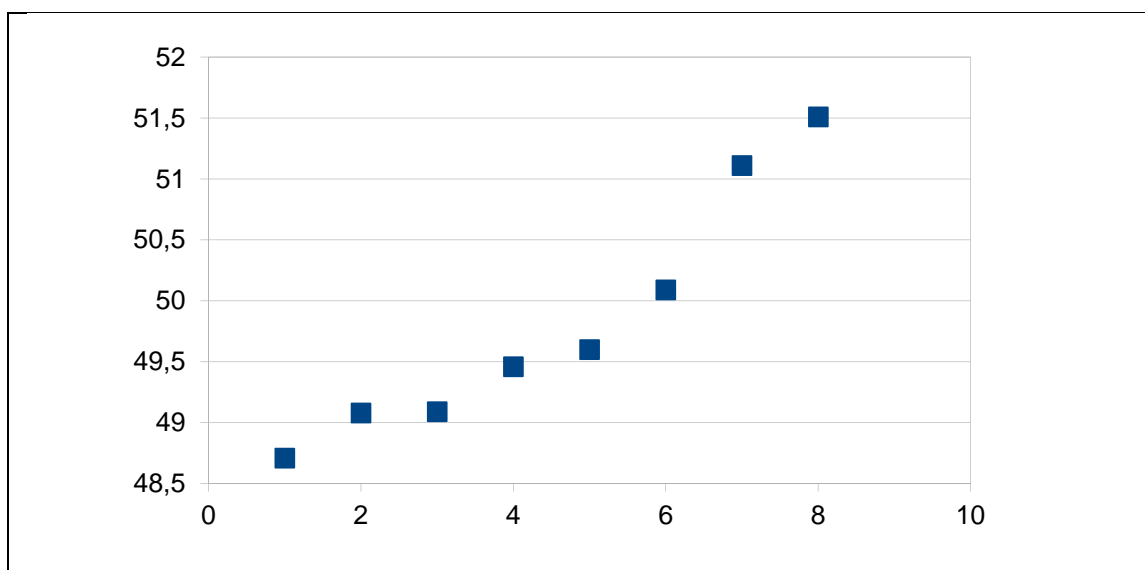


Abb. 1: Standardisierte TTR-Werte, von links nach rechts ES, EFS, JG, GS-AFK, GS, HHB, RÖ47, RÖ62; vgl. Tab. 3

Für das ganze Korpus gibt *Wordlist* einen standardisierten TTR-Durchschnitt von 49,83 an. Ein T-Test für den Unterschied zwischen den drei Übersetzungen oberhalb des Durchschnitts (HHB, RÖ47 und RÖ62) und den restlichen fünf Übersetzungen, die

<sup>5</sup> Das *FINDE-Korpus* enthält insgesamt sieben Übersetzungen aus dem Finnischen ins Deutsche; drei davon sind belletristische Texte, zwei gehören zur Sachprosa und zwei zu Informationsbroschüren (Kolehmainen/Stahl 2007: 2-3; FinDe 2012).

unterhalb der durchschnittlichen TTR bleiben, ergibt das Signifikanzniveau  $p = 0,042$  (t-Wert = 2,487, FG = 7), was einen statistisch signifikanten Unterschied bedeutet.<sup>6</sup>

Einen weiteren Einblick in die lexikalischen Eigenschaften der Texte liefert die Anzahl der Hapax legomena, also der Wortformen, die im Text nur einmal vorkommen. Tabelle 4 fasst die Anzahl von *Hapax legomena* in den acht Übersetzungen zusammen; dabei steht das Verhältnis von Hapax legomena zu verschiedenen Wortformen (Types; Spalte ganz rechts) im Fokus der Zusammenfassung:

		TOKENS	TYPES	HL	HL/TOKENS (%)	HL/TYPES (%)
1	ES	112.358	13.659	7.591	6,76	55,58
2	GS	109.204	14.077	7.882	7,22	55,99
3	JG	59.092	8.546	4.794	8,11	56,10
4	GS-AFK	108.462	13.907	7.811	7,20	56,16
5	HHB	73.663	10.589	6.026	8,18	56,91
6	RÖ47	102.614	14.121	8.131	7,92	57,58
7	RÖ62	109.444	15.591	8.989	8,21	57,64
8	EFS	132.428	16.572	9.629	7,27	58,10
	Alle	807.301	37.686	14.800	1,83	39,27

Tab. 4: *Hapax legomena* (= HL) in den *Sieben-Brüder*-Übersetzungen organisiert nach ihrer Anzahl in Relation zu Types

Unabhängig davon, ob die Gesamtmenge von Hapax legomena im Verhältnis zu allen Wortformen oder zu den unterschiedlichen Wortformen betrachtet wird, bewegen sich die Werte generell in einer recht engen Spannbreite von 1,55 (Hapax legomena im Verhältnis zu Tokens) beziehungsweise 2,52 Prozentpunkten (Hapax legomena im Verhältnis zu Types). Im Vergleich dazu gehen die Werte in den drei literarischen Übersetzungen des *FINDE-Korpus* stärker auseinander: Die Anzahl von Hapax legomena in Relation zu Types liegt zwischen 51,9 und 65,5 %, was eine Spannbreite von 13,6 Prozentpunkten ausmacht. Anders ausgedrückt: Der Anteil der Hapax legomena variiert stärker zwischen Übersetzungen verschiedener Ausgangstexte als zwischen verschiedenen Übersetzungen desselben Ausgangstextes. Doch ist über die Unterschiede zwischen den einzelnen Übersetzungen auch hier nicht hinwegzusehen: Der Unterschied zwischen den Übersetzungen, die mehr Hapax legomena als alle Übersetzungen im Durchschnitt (56,76 %) aufweisen, und den Übersetzungen, die unterhalb des Durchschnitts bleiben, ist statistisch signifikant (t-Test  $p = 0,003$ ; t-Wert = 4,457, FG = 7).

Was die einzelnen *Sieben-Brüder*-Übersetzungen angeht, so ist die Anzahl von Hapax legomena in Relation zu verschiedenen Wortformen wieder in ES am geringsten, am höchsten in EFS, gefolgt von RÖ62 und RÖ47, die auch in der

<sup>6</sup> Ich danke Jukka Mäkisalo, Universität Ostfinnland, für seine großzügige Hilfe bei der Bestimmung von Signifikanzen und Korrelationen in diesem Projekt.

TTR-Auflistung oben stehen. Tatsächlich weist ein Vergleich der zwei Angaben zur Vielfältigkeit des Wortschatzes (vgl. Tabellen 3 und 4) auf einige Parallelen hin. Dabei scheint die Übersetzung EFS im Korpus insofern eine Sonderstellung einzunehmen, als sie auf den beiden Listen ganz unterschiedlich platziert ist. Dies macht sich auch in den Korrelationswerten bemerkbar: Wenn EFS mitberücksichtigt wird, besteht zwischen den zwei Merkmalen nur ein schwacher positiver Zusammenhang (Pearson  $p = 0,332$ ,  $r = 0,576$ ), das heißt, die Hapax-legomena-Liste korreliert mit der TTR-Liste nur zu 33 %. Sieht man jedoch von EFS kurz ab, dann hängen die zwei Merkmale schon fast vollständig positiv zusammen (Pearson  $p = 0,945$ ;  $r = 0,972$ ): Mit steigender TTR nimmt auch der Anteil der Hapax legomena unter verschiedenen Wortformen zu.

Der Prozentanteil der 100 beziehungsweise 1000 häufigsten Wortformen eröffnet einen weiteren Einblick in die lexikalischen Eigenschaften von Übersetzungen. Grundsätzlich kann davon ausgegangen werden, dass bei konstanter Korpusgröße der größere Anteil der häufigsten Wortformen unter allen Wortformen für den Rest des Wortschatzes im Text weniger Verwendungsraum lässt; der Wortschatz ist dadurch eingeschränkter (Nevalainen 2005: 146). Zu bedenken ist hier, dass in diesem Korpus nur der Ausgangstext hinter den Übersetzungen einigermaßen konstant ist, der Umfang der einzelnen Texte im Korpus ist dagegen auffällig inkonstant, was die Vergleichbarkeit der Werte erschwert. Auch bleibt in einer analytischen Arbeit mit *Wordlist*-Angaben völlig im Dunkeln, inwiefern der Anteil der häufigsten Wortformen mit den individuellen Übersetzungslösungen zu tun hat oder vielmehr auf den Sprachgebrauch im Ausgangstext zurückzuführen ist. Tabelle 5 stellt die Übersetzungen bezüglich der häufigsten Wortformen einander gegenüber.

		100	100/TOKENS (%)		1000	1000/TOKENS (%)
1	JG	29.584	50,06	JG	45.703	77,34
2	EFS	65.715	49,63	ES	85.062	75,71
3	ES	55.379	49,29	HHB	55.543	75,40
4	GS-AFK	53.226	49,07	EFS	99.390	74,86
5	GS	53.497	48,97	GS-AFK	80.950	74,63
6	HHB	35.639	48,38	GS	81.275	74,40
7	RÖ47	48.958	47,71	RÖ47	75.538	73,61
8	RÖ62	51.897	47,42	RÖ62	79.426	72,57
		Durchschnitt: 48,82			Durchschnitt: 74,82	

Tab. 5: Anteil der 100 bzw. 1000 häufigsten Wortformen unter allen Wortformen

Die zwei Listen weisen eine sehr starke Korrelation auf (Pearson  $p = 0,921$ ,  $r = 0,960$ ), was auch aus der tabellarischen Gegenüberstellung ersichtlich wird. Im Durchschnitt machen die 100 beziehungsweise 1000 häufigsten Wortformen einen Anteil von 48,82 beziehungsweise 74,82 % aller Wortformen aus, und der Unterschied zwischen den zwei Textgruppen ober- beziehungsweise unterhalb des Durchschnitts ist statistisch

signifikant (t-Test  $p = 0,011$ , t-Wert = 3,436, FG = 7 bei den 100 häufigsten Wortformen;  $p = 0,029$ , t-Wert = 2,778, FG = 7 bei den 1000 häufigsten Wortformen).

Den größten Anteil am gesamten Wortbestand machen die 100 sowie 1000 häufigsten Wortformen in JG aus. Das Ergebnis ist insofern kaum überraschend, als es sich um eine Übersetzung für Kinder beziehungsweise jugendliche Leser handelt, deren Funktion oft von der angenommenen eingeschränkten Sprachkompetenz beziehungsweise Rezeptionsfähigkeit geprägt ist; die hohe Frequenz der häufigsten Wortformen ist eine mögliche Ausdrucksform für diese Funktion (für einen Überblick s. z.B. Reiß 1982; Puurtinen 1995). Dass die zwei Übersetzungen von Öhquist, RÖ47 und RÖ62, mit dem kleinsten Anteil der häufigsten Wortformen auch hier ganz unten auf der Liste stehen, ES hingegen bezüglich dieses Merkmals wieder relativ hohe Zahlen aufweist, deutet auf Zusammenhänge zwischen diesem Merkmal und dem TTR-Index beziehungsweise Hapax legomena hin. Tatsächlich liegt zwischen dem Anteil der häufigsten Wortformen und dem TTR-Index in beiden Fällen eine starke negative Korrelation vor (Pearson  $p = 0,883$  und  $p = 0,733$ ; r-Werte jeweils -0,936 und -0,856). Mit anderen Worten: Je reicher der Wortschatz (gemessen in standardisierter TTR), umso kleiner der Anteil der häufigsten Wortformen. Der Zusammenhang zwischen den häufigsten Wortformen und Hapax legomena ist dagegen nur mäßig: So korreliert zum Beispiel der Anteil der 1000 häufigsten Wortformen mit der Anzahl von Hapax legomena nur zu 19 % (Pearson  $p = 0,192$ ;  $r = -0,439$ ). Dabei unterscheidet sich auch hier die Übersetzung EFS, denn sieht man von dieser ab, steigt die Korrelation stark auf 55 %. Zwischen den Merkmalen der 100 häufigsten Wortformen und Hapax legomena ist der Anstieg der Korrelation in dieser Hinsicht noch stärker, von 21 auf 78 %. Anders ausgedrückt: Bis auf den Zieltext EFS ist für das Gesamtkorpus der negative Zusammenhang zwischen diesen Merkmalen charakteristisch, demzufolge geht mit dem steigenden Anteil der häufigsten Wortformen die Anzahl der Hapax legomena stark zurück.

Wie verhält es sich mit diesen Merkmalen im Zusammenhang mit den Ergebnissen aus der Analyse von Realienbezeichnungen? Auf das ganze *Sieben-Brüder-Korpus* bezogen ist zwischen dem TTR-Index und der Anzahl von verfremdenden (Pearson  $p = 0,080$ ;  $r = 0,282$ ) bzw. eindeutschenden Lösungen (Pearson  $p = 0,056$ ;  $r = -0,237$ ) keine Korrelation festzustellen. Darüber hinaus liegt zwischen den Merkmalen Hapax legomena und verfremdende Vorgehensweisen nur ein schwacher Zusammenhang (Pearson  $p = 0,209$ ;  $r = 0,457$ ) vor, der offensichtlich durch das eigenartige Profil von EFS verursacht wird; ohne diesen Zieltext besteht fast keine Korrelation (Pearson  $p = 0,088$ ;  $r = 0,297$ ). Für Hapax legomena und eindeutschende Übersetzungslösungen ist dagegen keinerlei Korrelation zu beobachten. Auch bei dem Anteil der häufigsten Wortformen ist auf den ersten Blick nur eine geringe negative Korrelation (für 100 bzw. 1000 häufigste Wortformen jeweils Pearson  $p = 0,169$  und  $p = 0,371$ ; r-Werte jeweils -0,408 und -0,609) mit der verfremdenden Vorgehensweise festzustellen. Interessant ist jedoch, wie stark sich auch hier die Übersetzung EFS auf die Korrelationswerte auswirkt. Wird dieser Zieltext aus der Analyse ausgeklammert, tritt



eine wesentlich deutlichere negative Korrelation in den Vordergrund (jeweils Pearson  $p = 0,421$  und  $p = 0,648$  mit r-Werten  $-0,649$  und  $-0,805$ ), die besagt, dass zum Beispiel mit dem steigenden Anteil der 1000 häufigsten Wörter die Anzahl der verfremdenden Lösungen zurückgeht. Diese Tendenz zeigt sich umgekehrt darin, dass das Merkmal recht stark (zu 39 %) mit den so genannten eindeutschenden Lösungen zusammenhängt, eine Korrelation, die für den Anteil der 100 häufigsten Wortformen noch nicht vorliegt.

## 5 Sieben-Brüder-Übersetzungen in einer Keyword-Analyse

Einen weiteren Einblick in das lexikalische Profil einzelner Übersetzungen erlaubt die Keyword-Analyse, die, wie oben erwähnt, die statistische Distanz zwischen zwei Wortlisten beschreibt. Zunächst wird das Gesamtkorpus der *Sieben-Brüder*-Übersetzungen als Referenzkorpus verwendet, das methodologisch die statistische Norm liefert, mit der dann einzelne Übersetzungen auf ihre spezifischen Wortformen hin beschrieben werden. In dieser Phase interessiert uns vor allem die Anzahl von Schlüsselwörtern, der höchste Keynes-Wert in der jeweiligen Liste von Schlüsselwörtern sowie der Durchschnitt aller Keynes-Werte. Im Anschluss daran wird noch probeweise ein Keywords-Vergleich zwischen einzelnen Übersetzungen vorgenommen und der Frage nachgegangen, inwiefern wir mit solchen Informationen den gegenseitigen Unterschieden auf die Spur kommen können.

Tabelle 6 fasst die Anzahl der Schlüsselwörter, die höchsten Keynes-Werte sowie den Durchschnitt aller Keynes-Werte zusammen, die sich aus einem Vergleich der einzelnen Übersetzungen mit dem Gesamtkorpus ergeben:

		KW- ANZAHL		MAX. KEYNESS		KEYNESS- DURCHSCHNITT
1	EFS	56	EFS	465,75	EFS	56,06
2	ES	22	ES	105,73	ES	45,38
3	GS	16	RÖ62	98,77	RÖ62	40,31
4	HHB	14	GS	86,55	JG	39,83
5	RÖ47	14	HHB	83,39	GS	39,19
6	RÖ62	13 <sup>7</sup>	GS-AFK	79,22	RÖ47	38,83
7	JG	11	JG	65,66	GS-AFK	36,84
8	GS-AFK	10	RÖ47	63,41	HHB	36,5
<i>Durchschnitt</i>		19,5		131,06		41,62

Tab. 6: Anzahl der Schlüsselwörter, höchster Keynes-Wert und Durchschnitt aller Keynes-Werte in den *Sieben-Brüder*-Übersetzungen

<sup>7</sup> Aus Rita Öhquists zweiter Übersetzung (RÖ62) extrahiert *Keywords* in Wirklichkeit 14 Schlüsselwörter, von denen der Buchstabe s den höchsten Keynes-Wert bekommt. Da wir die Herkunft dieser Angabe nicht erklären können, wird dieses Phänomen hier nicht mitberücksichtigt und stattdessen von insgesamt 13 Schlüsselwörtern ausgegangen.

Wie der Tabelle zu entnehmen ist, weisen die Übersetzungen in allen Merkmalen große Unterschiede auf. Auch weist die Tabelle auf eine relativ starke Stabilität zwischen einzelnen Merkmalen hin. Tatsächlich korrelieren die einzelnen Keynes-Angaben in diesem Korpus sehr stark miteinander: Der maximale Keynes-Wert korreliert mit dem Keynes-Durchschnitt zu 86 %, die Anzahl der Schlüsselwörter mit dem Keynes-Durchschnitt zu 92 % und die Gesamtzahl mit dem maximalen Keynes-Wert schon fast vollständig (96 %).

Die oben mehrmals hervorgehobene Sonderstellung von EFS ist auch in diesem Zusammenhang nicht zu übersehen, denn die Übersetzung hebt sich durch alle hier verwendeten Merkmale ab: Die Anzahl der Schlüsselwörter beläuft sich fast auf das Sechsfache im Vergleich zur Übersetzung GS-AFK, für die *Keywords* die wenigsten Schlüsselwörter angibt, was sich auch in den anderen Angaben deutlich niederschlägt. Die tabellarische Zusammenfassung zeigt ebenfalls, dass die Übersetzung ES, die bezüglich der lexikalischen Variation bescheiden abzuschneiden scheint, hier an zweiter Stelle liegt. Dagegen scheint die Übersetzung RÖ62, die oben im Großen und Ganzen als die variationsreichste Übersetzung charakterisiert werden konnte, mit ihren Keynes-Werten, unter anderem mit nur 13 Schlüsselwörtern, deutlich in den Hintergrund zu treten. Diese offenbar fehlende Kohärenz in den Ergebnissen zeigt sich auch statistisch: Nur die Anzahl der Hapax legomena korreliert positiv mit den verschiedenen Keynes-Merkmalen, und zwar mit der Anzahl der Schlüsselwörter zu 24,5 % und mit dem höchsten Keynes-Wert sowie mit dem Keynes-Durchschnitt jeweils zu 31,4 %. Auch diese Korrelation scheint auf EFS zurückzuführen zu sein, denn ohne diese Übersetzung ist zwischen den Merkmalen im übrigen Korpus kaum ein Zusammenhang festzumachen. Obwohl hier nicht von einer starken Abhängigkeit die Rede sein kann, ist das Ergebnis insofern interessant, als die zwei Merkmale in gegensätzliche Richtungen weisen und dennoch zusammen dieselbe Übersetzung als distinktiv hervorheben können. Denn, wie oben festgestellt wurde, bei Hapax legomena handelt es sich um Wortformen, die in dem jeweiligen Textkorpus nur ein einziges Mal vorkommen, wohingegen Keynes-Werte auf eine statistisch signifikante Frequenz einzelner Wortformen zurückzuführen sind.

Zwischen dem übersetzerischen Umgang mit Realienbezeichnungen und den drei Keynes-Merkmalen sind ebenfalls nur schwache Zusammenhänge zu verzeichnen: Der Umfang der verfremdenden Lösungen korreliert positiv in ungefähr gleicher Stärke mit der Anzahl der Schlüsselwörter (Pearson  $p = 0,204$ ;  $r = 0,452$ ), dem höchsten Keynes-Wert (Pearson  $p = 0,217$ ;  $r = 0,466$ ) und dem Keynes-Durchschnitt (Pearson  $p = 0,208$ ;  $r = 0,456$ ). Alle anderen Gegenüberstellungen weisen keine Zusammenhänge auf.

Angesichts dieser schwachen Korrelation wäre es natürlich übereilt, konkrete Schlüsselwörter als Beispiele für lexikalische Erscheinungen hervorzuheben, die einen derartigen Zusammenhang mit verfremdender Vorgehensweise herstellen. Dennoch ist es interessant zu sehen, wie auf den Listen zahlreiche Wortformen erscheinen, die als Übersetzungslösungen bei der vorangegangenen Analyse gerade in die verfrem-

denden Gruppen eingeordnet wurden. Bei RÖ62 zum Beispiel erscheint in der Liste die Fremdwortübernahme *Pirtti*, eine verfremdende Lösung für ein Gebäude, die in anderen Übersetzungen unter anderem mit *Kate*, *Rauchkate*, *Stube* beziehungsweise *Häuschen* wiedergegeben wurde. Vor allem jedoch handelt es sich bei den Schlüsselwörtern um Personen- und geographische Namen, die für die Erzählung zentral sind und die dementsprechend in den Keynes-Listen auftauchen – allerdings nicht wegen ihrer Fremdheit, sondern wegen ihrer orthographischen Eigenschaften oder morphologischen Struktur, die von den anderen Lösungsalternativen abweicht. Ein Beispiel dafür stellen die Namen *Teufelsstein* (HHB), *Zauberriesenstein* (RÖ47), *Hiisistein* (RÖ62) und *Zauberstein* (JG) dar, die alle den Stein (auf Finnisch *Hiidenkivi*), auf den sich die Brüder vor den wütenden Bullen retten, unterschiedlich benennen und so auch in den jeweiligen Schlüsselwortlisten auftauchen. Auf keinen Fall ist zu übersehen, dass sich unter den Schlüsselwörtern auch zahlreiche Partikeln (*ja*, *bloß*), Konjunktionen (*aber*), Adjektive (*rasch*, *voll*), Adverbien (*beinahe*, *zuletzt*, *herunter*), Interjektionen (*ei*, *hi*, *ha*, *o*) und Pronomina (*unsrer*, *ihre*) befinden, die schwer mit verfremdenden beziehungsweise eindeutschenden Übersetzungsverfahren zu verbinden sind.

Diese Beobachtungen wiederholen sich in einem *Keywords*-Vergleich zwischen zwei Übersetzungen. In Tabelle 7 werden auf der linken Hälfte die Schlüsselwörter aufgelistet, mit denen die Übersetzung GS von der späteren, durchgesehenen Auflage abweicht. Auf der rechten Seite wird dagegen – quasi als Spiegelbild – die Übersetzung GS-AFK in einem Vergleich mit ihrer Originalausgabe GS als Referenzkorpus angezeigt.

SCHLÜSSELWÖRTER IN GS MIT GS-AFK ALS REFERENZKORPUS			SCHLÜSSELWÖRTER IN GS-AFK MIT GS ALS REFERENZKORPUS		
	Key word	Freq		Key word	Freq
1	IMPIWAARA	78	1	IMPIVAARA	78
2	WIERTOLA	57	2	VIERTOLA	57
3	KÜSTER	71	3	VENLA	42
4	WENLA	42	4	KANTOR	79
5	WALKO	29	5	JUSSI	32
6	HANS	21	6	VALKO	30
7	HÄNSCHEN	19	7	OH	18
8	NACHHAUSE	18			

Tab. 7: Übersetzungen GS und GS-AFK in einem Keywords-Vergleich

Die Schlüsselwörter, die in der rechten Spalte erscheinen, stellen einen nicht unwesentlichen Teil der Korrekturen dar, die Andreas F. Kelletat fast sechzig Jahre später in der Übersetzung von Gustav Schmidt durchführte. Dies zeigt sich auch in ihrer Frequenz. An der Stelle der orthographisch (*Impiwaara*, *Walko*, *Wenla*, *Wiertola*) und kulturell (*Hans*, *Hänschen*) angepassten Namen erscheinen in der späteren Version die Namen nun in ihrer finnischen Originalform. Eine weitere Korrektur, die

auch in der Realienanalyse berücksichtigt wurde, ist die Ersetzung der Wortform *Küster* bei GS durch *Kantor* bei GS-AFK.

Ebenso aus der Perspektive von Schlüsselwörtern verdeutlicht Tabelle 8 die Unterschiede zwischen den zwei Übersetzungen von Rita Öhquist. Die linke Hälfte der Tabelle enthält die Schlüsselwörter in RÖ47 (als Basiskorpus) im Verhältnis zu RÖ62 (als Referenzkorpus). Auf der rechten Seite ändert sich die Perspektive, so dass nun die Schlüsselwörter in RÖ62 im Fokus stehen:

SCHLÜSSELWÖRTER IN RÖ47 MIT RÖ62 ALS REFERENZKORPUS			SCHLÜSSELWÖRTER IN RÖ62 MIT RÖ47 ALS REFERENZKORPUS		
	Key word	Freq		Key word	Freq
1	IMPIWAARA	63	1	PIRTTI	57
2	WIERTOLA	50	2	IMPIVAARA	55
3	WENLA	45	3	VIERTOLA	46
4	NUR	292	4	VENLA	42
5	ES	789	5	UNSRE	63
6	UNSEREM	37	6	ABER	906
7	UNSERE	84	7	ÜBERSETZERS	32
8	UNSEREN	38	8	VALKO	30
9	NUN	330	9	ANDERN	107
10	WALKO	21	10	ANMERKUNG	27
11	NEIN	104	11	GEHN	43
12	ANDEREN	96	12	BISSCHEN	55
13	KOLISTIN-ALTE	29	13	ARG	34
14	GLEICH	105			
15	ARG	4			
16	BISSCHEN	13			
17	GEHN	6			
18	ANDERN	33			
19	ABER	587			
20	UNSRE	6			

Tab. 8: Übersetzungen RÖ47 und RÖ62 in einem Keywords-Vergleich

Auch hier ist ein Teil der Unterschiede auf die unterschiedliche Wiedergabe von finnischen Personen- und topographischen Namen zurückzuführen. Des Weiteren hebt die Keywords-Analyse den unterschiedlichen Umgang mit dem Possessivpronomen *unser* hervor, das im Dialog auf das Brüder-Kollektiv verweist. Den höchsten Keyness-Wert bekommt in RÖ62 das Fremdwort *Pirtti* (vgl. oben), was ein Indiz für die Änderungen im Umgang mit Lehngut und Realienbezeichnungen darstellt. Interessant ist ebenfalls, wie bei einem derartigen Vergleich auch die zahlreichen Anmerkungen der Übersetzerin zum Vorschein kommen. Zur Klärung der Frage, warum das Wort *aber* in den beiden Übersetzungen so große Frequenzunterschiede aufweist, müsste auf den

faktischen Wortgebrauch und auf Kollokationen eingegangen werden, zum Beispiel mit Hilfe des WST-Moduls *Concord*.

## 6 Fazit

Der vorliegende Beitrag setzte bei der methodologischen Frage nach der Ergiebigkeit einer korpuslinguistischen Analyse von acht deutschen Übersetzungen eines literarischen Ausgangstextes an: Welche Informationen sind durch WordSmith Tools über das jeweilige lexikalische Profil der Übersetzungen zu gewinnen und was bleibt dagegen verborgen? Des Weiteren wurde der Frage nachgegangen, ob zwischen den durch WordSmith Tools produzierten quantitativen Angaben auf der einen und den Ergebnissen aus einer eher qualitativen Analyse von Realienübersetzungen auf der anderen Seite Zusammenhänge bestehen. Konkreter formuliert: Ist irgendeins von den korpuslinguistisch erfassbaren Merkmalen – die Type/Token-Relation, die Anzahl der Hapax legomena, der Anteil der häufigsten Wortformen unter allen Wortformen sowie die Schlüsselwörter mit ihren Keynes-Werten – mit einem eher verfremdenden oder einem eher domestizierenden Umgang mit Realienbezeichnungen zu verbinden?

Auf einer ganz allgemeinen Ebene, vor allem wenn man die einzelnen Tabellen betrachtet, kommt man bei der zusammenfassenden Interpretation der Ergebnisse nicht um den ersten Eindruck herum, dass die Angaben nur wenige Überraschungen enthalten. Dass die einzelnen Übersetzungen von ihrem Textumfang her so unterschiedlich sein können, überrascht wohl keinen, der sich in den Übersetzungstraditionen nationaler Literaturen auskennt. Und die relativ kleinen, aber dennoch signifikanten Unterschiede in den TTR-Werten, im Anteil der Hapax legomena sowie der 100 beziehungsweise 1000 häufigsten Wortformen führen zunächst zu der fast schon banalen Schlussfolgerung, dass die Übersetzer den Ausgangstext eben immer unterschiedlich auslegen und dem Zieltext jeweils das ihrer Einschätzung nach angemessene sprachliche Profil geben. Auf einer etwas spezifischeren Ebene sind die Ergebnisse jedoch dahingehend zusammenzufassen, dass die zwei Übersetzungen von Rita Öhquist den reichsten Wortschatz zu enthalten scheinen, wohingegen Edzard Schapers Übersetzung und die kinderliterarische Version von Josef Guggenmos allen Merkmalen nach die bescheidenste Variationsbreite aufweisen. Auch die Übersetzungen von Haidi Hahm-Blåfield und Gustav Schmidt sowie die von Andreas F. Kellertat durchgesehene Version der Schmidtschen Übersetzung verhalten sich in Bezug auf ihre Merkmale insofern konsequent, als sie meistens im Mittelfeld bleiben.

Einen Sonderfall stellt die Übersetzung von Erhard Fritz Schiefer dar, die bisher letzte deutschsprachige *Sieben-Brüder*-Neuübersetzung. Sie ist der absolut längste Text im gesamten Korpus und weist gleichzeitig sowohl den zweitkleinsten TTR-Wert, den zweitgrößten Anteil der 100 häufigsten Wortformen, den viertgrößten Anteil der 1000 häufigsten Wortformen als auch die größte Anzahl von Hapax legomena auf. Dieses eigenartig inkohärente Profil, zurückzuführen vor allem auf den Anteil von Hapax legomena, drückt sich auch in den Korrelationen dieser Variationsmerkmale

untereinander sowie zwischen diesen Merkmalen und den verwendeten Übersetzungslösungen aus. Erstens wäre der positive Zusammenhang zwischen den TTR-Werten und der Anzahl von Hapax legomena ohne diese Übersetzung fast vollständig, mit ihr dagegen nur schwach. Zweitens trägt Schiefers Übersetzung mit ihrer Anzahl von Hapax legomena dazu bei, dass im ganzen Textkorpus überhaupt eine schwache Korrelation zwischen diesem Merkmal und der steigenden Anzahl von *verfremdenden* Vorgehensweisen vorkommt. Drittens hängt die Stärke der negativen Korrelation zwischen dem (hohen) Anteil der 100 beziehungsweise 1000 häufigsten Wortformen und dem (niedrigen) Anteil der verfremdenden Übersetzungsverfahren vor allem von dieser Übersetzung ab: Ohne sie ist die Korrelation viel stärker, und dies trotz der großen Anzahl von häufigsten Wortformen in Schiefers Version. Gerade die Anzahl von Hapax legomena scheint im Fall von Schiefers Übersetzung auch insofern ein wichtiges Merkmal zu sein, als zwischen diesem und den Merkmalen der Keynes-Analyse (Anzahl der Schlüsselwörter, maximaler Keynes-Wert, Keynes-Durchschnitt) nur dann ein positiver Zusammenhang besteht, wenn diese Übersetzung in der Gegenüberstellung mitberücksichtigt wird.

Schließlich fällt diese eine Übersetzung auch in der Keywords-Analyse aus dem Rahmen, und zwar unabhängig von dem obengenannten Merkmal. Wo zum Beispiel alle anderen Übersetzungen durch 10 bis höchstens 22 Schlüsselwörter vom Referenzkorpus abweichen, ergibt die Analyse für diesen Zieltext 56 Schlüsselwörter. Der maximale Keynes-Wert variiert bei den anderen Übersetzungen zwischen 63 und 105, bei Schiefers Übersetzung beträgt er 465. Mit diesen Beobachtungen haben wir insgesamt eine Hypothese für weitere Analysen in der Hand, dass nämlich verschiedene korpuslinguistische Indikatoren zusammen einzelne Übersetzungen aus einer Reihe von Übersetzungen eines und desselben Ausgangstextes herausfiltern und auf einen spezifischen übersetzerischen Stil verweisen können. Die Beantwortung der Frage, was dieser Individualstil dann konkret bedeuten kann, bedarf eines vertiefenden Blicks in die einzelnen Übersetzungslösungen – eines Blicks also, der hinter die korpuslinguistischen oder übersetzungsstrategischen Kategorien reicht. In Bezug auf Schiefers Übersetzung könnte ihr eigenartiges quantitatives Profil in Anlehnung an Kujamäki (1998: 253) auf folgende Beobachtungen zurückgeführt werden. Im Namen einer "flüssigen Lektüre", wie von Schiefer (1989: iv) selbst als das zentrale Ziel seiner Übersetzung definiert, waren sehr unterschiedliche Übersetzungsverfahren im Einsatz, die zu einer gesteigerten zweiseitigen Verständlichkeit und Vertrautheit des deutschen Textes beitragen: (1) Zugunsten der Norm zielsprachlicher Natürlichkeit wird auf sprachlich und sachlich befremdend wirkende Übersetzungslösungen in hohem Maße verzichtet. Des Weiteren (2) zeichnet sich die Übersetzung im Vergleich mit den vorangegangenen Versionen durch die frequente Verwendung von kohyponymischen und assoziativen Lösungen aus, was (3) mit der Modernisierung des Dialogs zusammenhängt. Auch sind (4) in dieser Übersetzung zahlreiche und konsequent verwendete paraphrasenartige Übersetzungen von Realienbezeichnungen und Erläuterungen von sprachlichen Bildern zu beobachten, quasi als Lesehilfen beziehungsweise Fertig-



Interpretationen für den Zieltextleser. Zudem (5) mischt sich der Übersetzer hier und da in die narrative Struktur des Textes ein, indem er besonders kulturspezifisch anmutende Szenen erläutert.

Wenn man den Blick von diesem Sonderfall auf die allgemeinen Ergebnisse der Keyword-Analyse richtet, so ist hervorzuheben, dass die drei analysierten Keynes-Werte nur in geringem Maß (20 %) mit der Anzahl von verfremdenden Lösungen korrelieren. In Bezug auf neutralisierende oder domestizierende Lösungen sind keine Zusammenhänge festzustellen. Angesichts der Tatsache, dass beispielsweise die Kategorie der Verfremdung als Bezugskategorie hier quantitativ aus sehr unterschiedlichen, oft einmaligen Lösungsvarianten besteht, die als unterschiedliche Wortformen in der Keyword-Analyse kaum entdeckt werden können, ist die bescheidene Korrelation keine Überraschung. Andererseits ist interessant zu sehen, dass Mäkisalo und Kemppanen (2010) in ihrer Untersuchung überhaupt keine Korrelationen zwischen denselben Keynes-Merkmalen und der Fremdheit des Textes als Rezipientenempfindung festmachen konnten. Ihre Schlussfolgerung lautet, dass die Hypothese, der zufolge Keynes-Merkmale auf die Unterscheidung zwischen übersetzten (also fremd anmutenden) und nicht übersetzten (vertrauten) Texten hinweisen, als falsch aufzugeben sei. In dieser Hinsicht sind die vorliegenden Ergebnisse etwas positiver, zumal dahinter ein relativ großes Textkorpus von insgesamt acht Übersetzungen und eine umfangreiche Analyse von Übersetzungslösungen als Vergleichsbasis steht. Die Ergebnisse weisen darauf hin, dass es sich empfiehlt, die Hypothese für weitere Analysen aufrechtzuerhalten.

Dies setzt jedoch voraus, dass in den weiteren Phasen des Projekts besondere Aufmerksamkeit auf die Definitionen von "verfremdenden", "domestizierenden" beziehungsweise "neutralen Übersetzungsverfahren" gerichtet wird. In der vorliegenden Analyse wurde einfach davon ausgegangen, dass die verschiedenen Strategien-Gruppen bei der Übersetzung von Realienbezeichnungen (z.B. Fremdwortübernahme, Lehnübersetzung, Auslassung) zu drei Kategorien zusammengeführt werden können; auf einzelne Lösungen in diesen Gruppen wurde nicht eingegangen. Dabei spricht einiges dafür, dass ein derartiger Versuch empfehlenswert ist. Zum Beispiel erscheinen in den Schlüsselwortlisten viele Namen, die auf einen unterschiedlichen übersetzerischen Umgang mit diesen verweisen: So haben einige Übersetzer die orthographische Anpassung der Namen einer direkten Übernahme (*Walko* und *Wenla* statt *Valko* und *Venla*) vorgezogen. Diese Vorgehensweise impliziert eine Einbürgerung auf der niedrigsten linguistischen Ebene, und dennoch wurden sie alle in der vorangegangenen Analyse als Fremdwortübernahmen zur Kategorie der Verfremdung gerechnet.

Ein weiterer Punkt, der kritische Aufmerksamkeit verdient, betrifft die Wahl des Referenzkorpus bei der Aussonderung von Schlüsselwörtern. Bei der hier vorgestellten Analyse wurden alle Übersetzungen einzeln mit dem gesamten *Sieben-Brüder*-Korpus als Referenzkorpus verglichen, in der Annahme, dass dieses Korpus als statistischer Durchschnitt beziehungsweise als eine Frequenznorm die Schlüsselwörter herausfiltern könne. Dies hat insofern gut funktioniert, als sowohl in der Gesamtzahl als auch

in den Worttypen Unterschiede hervortreten. (Von einer narrativen Analyse der Schlüsselwortlisten wurde hier aus Platzgründen abgesehen; vgl. dazu Kemppanen 2004, 2008.) In einer späteren Phase ist zu überlegen, welches Textmaterial als alternatives Referenzkorpus in Frage käme: Womit kann ein Textkorpus von Neuübersetzungen verglichen werden, ohne in einer Flut von Schlüsselwörtern zu ertrinken, die wegen der großen thematischen Unterschiede auf uns zukäme?

## Literatur

### Primärliteratur

- Kivi, Aleksis (1870): *Seitsemän veljestä*. Suomalaisen kirjallisuuden seura  
GS = Kivi, Aleksis (1921): *Die Sieben Brüder*. Ins Deutsche von Gustav Schmidt. 4. Aufl. 1929. Dresden/Leipzig: Minden  
HHB = Kivi, Aleksis (1935): *Die Sieben Brüder*. Ins Deutsche von Haidi Hahm-Bläfield. 2. Aufl. 1957 der Ausgabe von 1954. Weimar: Kiepenheuer  
RÖ47 = Kivi, Aleksis (1942/1947): *Die Sieben Brüder*. Ins Deutsche von Rita Öhquist. Berlin: Holle / München: Winkler  
ES = Kivi, Aleksis (1950): *Die Sieben Brüder*. Ins Deutsche von Edzard Schaper. Zürich: Manesse  
JG = Kivi, Aleksis (1961): *Die Sieben Brüder*. Ins Deutsche von Josef Guggenmos. Stuttgart: Schwabenverlag  
RÖ62 = Kivi, Aleksis (1962): *Die Sieben Brüder*. Ins Deutsche von Rita Öhquist. München: Winkler  
GS-AFK = Kivi, Aleksis (1980): *Die Sieben Brüder*. Ins Deutsche von Gustav Schmidt, durchgesehen von Andreas F. Kelletat. Helsinki: Otava Verlag / Stuttgart: Klett-Cotta  
EFS = Kivi, Aleksis (1989): *Die Sieben Brüder*. Ins Deutsche von Erhard F. Schiefer. München: Congregation Ob-Ugrica  
Schnitzler, Arthur (1926): *Traumnovelle*. Berlin: S. Fischer  
Schnitzler, Arthur (1928): *Tohtori eksyy erotiikkaan*. Ins Finnische von Kalle Väänänen. Hämeenlinna : Karisto  
Schnitzler, Arthur (1999): *Unikertomus*. Ins Finnische von Oili Suominen. Porvoo/Helsinki/Juva: WSOY

### Sekundärliteratur

- Baker, Mona (1993): "Corpus Linguistics and Translation Studies. Implications and Applications." Mona Baker, Gill Francis, Elena Tonini-Bonelli (Hg.): *Text and Technology. In Honour of John Sinclair*. Amsterdam: Benjamins, 223-250  
Baker, Mona (1995): "Corpora in Translation Studies: An Overview and Some Suggestions." *Target* 7 [2]: 223-243  
Baumgarten, Stefan (2009): *Translating Hitler's "Mein Kampf". A Corpus-aided Discourse-analytical Study*. Saarbrücken: Müller  
Bensimon, Paul (1990): "Présentation." *Palimpsestes* 4: iv-xiii  
Berman, Antoine (1990): "La retraduction comme espace de la traduction." *Palimpsestes* 4: 1-7

- Chesterman, Andrew (2000): "A Causal Model for Translation Studies." Maeve Olanhan (Hg.): *Intercultural Faultlines: Research Models in Translation Studies I: Textual and Cognitive Aspects*. Manchester: St. Jerome, 15-27
- Desmidt, Isabelle (2009): "(Re)translation Revisited." *Meta* 54 [4]: 669-683
- FinDe (2012): *FinDe. Arbeiten mit dem finnisch-deutschen Kontrastkorpus*. Julius-Maximilians-Universität Würzburg. Lehrstuhl für deutsche Sprachwissenschaft – [http://www.germanistik.uni-wuerzburg.de/it/lehrstuehle/lehrstuhl\\_fuer\\_deutsche\\_sprachwissenschaft/forschung/finde\\_korpus/](http://www.germanistik.uni-wuerzburg.de/it/lehrstuehle/lehrstuhl_fuer_deutsche_sprachwissenschaft/forschung/finde_korpus/) (24.06.2013)
- Goethe, Johann Wolfgang von (1811, 1812, 1814): *Aus meinem Leben. Dichtung und Wahrheit*. Bd. 1-3. Stuttgart/Tübingen: Cotta
- Goethe, Johann Wolfgang von (1819): *West-östlicher Divan*. Stuttgart/Tübingen: Cotta
- Hein, Manfred Peter (1984): *Die Kanonisierung eines Romans. Alexis Kivis "Sieben Brüder" 1870-1980*. (Trajekt. Beiträge zur finnischen, lappischen und estnischen Literatur 4.) Keuruu: Otava / Stuttgart: Klett-Cotta
- Kemppanen, Hannu (2004): "Keywords and Ideology in Translated History Texts: a Corpus-based Analysis." *Across Languages and Cultures* 5 [1]: 89-106
- Kemppanen, Hannu (2008): *Avainsanoja ja ideologiaa. Käännettyjen ja ei-käännettyjen historiatekstien korpuslingvistinen analyysi*. (University of Joensuu Publications in the Humanities 51.) Joensuu: Universität Joensuu
- Kolehmainen, Leena (2013): "Die Unikat-Hypothese der Translation. Etwas Altes, etwas Neues und etwas Geliehenes." *trans-kom 6 [1]*: 92-114 – \*\*\*\*\*
- Kolehmainen, Leena; Peter Stahl (2007): "Das zweisprachige FinDe-Korpus." Norbert Wolf, Werner Wegstein, Ahti Jääntti, Marja-Leena Piitulainen, Irma Hyvärinen (Hg.): *FinDe. Arbeiten mit dem finnisch-deutschen Kontrastkorpus*. Bd. 3. Würzburg – <http://www.spr.germanistik.uni-wuerzburg.de/finde-korpus> (20.09.2012)
- Koskinen, Kaisa; Outi Paloposki (2003): "Retranslations in the Age of Digital Reproduction." *Cadernos de tradução* 1 [11]: 19-38 – <http://www.periodicos.ufsc.br/index.php/traducao/article/download/6175/5730> (25.06.2013)

## **trans-kom**

**ISSN 1867-4844**

**trans-kom** ist eine wissenschaftliche Zeitschrift für Translation und Fachkommunikation.

**trans-kom** veröffentlicht Forschungsergebnisse und wissenschaftliche Diskussionsbeiträge zu Themen des Übersetzens und Dolmetschens, der Fachkommunikation, der Technikkommunikation, der Fachsprachen, der Terminologie und verwandter Gebiete.

Beiträge können in deutscher, englischer, französischer oder spanischer Sprache eingereicht werden. Sie müssen nach den Publikationsrichtlinien der Zeitschrift gestaltet sein. Diese Richtlinien können von der **trans-kom**-Website heruntergeladen werden. Alle Beiträge werden vor der Veröffentlichung anonym begutachtet.

**trans-kom** wird ausschließlich im Internet publiziert: <http://www.trans-kom.eu>

### Redaktion

Leona Van Vaerenbergh  
Artesis Hogeschool Antwerpen  
Vertalers en Tolken  
Schilderstraat 41  
B-2000 Antwerpen  
Belgien  
[leona.vanvaerenbergh@scarlet.be](mailto:leona.vanvaerenbergh@scarlet.be)

Klaus Schubert  
Universität Hildesheim  
Institut für Übersetzungswissenschaft  
und Fachkommunikation  
Marienburger Platz 22  
D-31141 Hildesheim  
Deutschland  
[klaus.schubert@uni-hildesheim.de](mailto:klaus.schubert@uni-hildesheim.de)

- Kujamäki, Pekka (1998): *Deutsche Stimmen der Sieben Brüder. Ideologie, Poetik und Funktionen literarischer Übersetzung*. (Nordeuropäische Beiträge aus den Human- und Gesellschaftswissenschaften 18.) Frankfurt a.M. u.a.: Lang
- Kujamäki, Pekka (2001): "Finnish Comet in German Skies. Translation, Retranslation and Norms." *Target* 13 [1]: 45-70
- Mäkisalo, Jukka; Hannu Kemppanen (2010): "Frekvenssejä ja reseptiota: Kaksi näkökulmaa kotouttamiseen ja vieraannuttamiseen." Raila Hekkanen, Esa Penttilä, Nestori Siponkoski (Hg.): *MikaEL – Electronic Proceedings of the KäTu Symposium on Translation and Interpreting Studies 4 –* [http://www.sktl.fi/@Bin/40731/Makisalo%26Kemppanen\\_MikaEL2010.pdf](http://www.sktl.fi/@Bin/40731/Makisalo%26Kemppanen_MikaEL2010.pdf) (8.11.2012)
- Mauranen, Anna (1998): *Käännösuomi ja kääntämisen universaalit: tutkimus korpusaineistolla*. Unveröffentlichter Projektplan. Universität Joensuu
- Mauranen, Anna; Jarmo Jantunen (Hg.) (2005): *Käännösuomeksi. Tutkimuksia suomennosten kielestä*. (Tampere Studies in Language, Translation and Culture A1.) Tampere: Tampere University Press
- Mauranen, Anna; Pekka Kujamäki (Hg.) (2004): *Translation Universals: Do They Exist?* (Benjamins Translation Library 48.) Amsterdam/Philadelphia: Benjamins
- Nevalainen, Sampo (2005): "Köyhtyykö kieli käännettäessä? – Mitä taajuuslistat kertovat suomennosten sanastosta?" Anna Mauranen, Jarmo Jantunen (Hg.): *Käännösuomeksi. Tutkimuksia suomennosten kielestä*. (Tampere Studies in Language, Translation and Culture A1.) Tampere: Tampere University Press, 139-160
- Paloposki, Outi (2002): *Variation in Translation. Literary Translation into Finnish 1809–1850*. Unveröffentlichte Dissertation. Universität Helsinki
- Paloposki, Outi; Kaisa Koskinen (2004): "A Thousand and One Translations – Revisiting Retranslation." Gyde Hansen, Kirsten Malmkjær, Daniel Gile (Hg.): *Claims, Changes and Challenges in Translation Studies: Selected Contributions from the EST Congress*. (Benjamins Translation Library 50.) Amsterdam/Philadelphia: Benjamins, 27-38
- Paloposki, Outi; Kaisa Koskinen (2010a): "Reprocessing Texts. The Fine Line between Retranslating and Revising." *Across Languages and Cultures* 11 [1]: 29-49
- Paloposki, Outi; Kaisa Koskinen (2010b): "Retranslations." Yves Gambier, Luc van Doorslaer, (Hg.): *Handbook of Translation Studies*. Amsterdam/Philadelphia: Benjamins, 294-297
- Puurtinen, Tiina (1995): *Linguistic Acceptability in Translated Children's Literature*. (University of Joensuu Publications in the Humanities 15.) Joensuu: Universität Joensuu
- Reiß, Katharina (1982): "Zur Übersetzung von Kinder- und Jugendbüchern. Theorie und Praxis." *Lebende Sprachen* 1: 7-13
- Reiß, Katharina; Hans J. Vermeer (1984): *Grundlegung einer allgemeinen Translationstheorie*. Tübingen: Niemeyer
- Riikonen Hannu K.; Urpo Kovala, Pekka Kujamäki, Outi Paloposki (Hg.) (2007): *Suomennos-kirjallisuuden historia*. Helsinki: Suomalaisen Kirjallisuuden Seura
- Ruiz Yepes, Guadalupe (2009): "Análisis de la traducción al alemán por Tieck y Rothbauer de los nombres propios de la novela Don Quijote de la Mancha: ¿Método tradicional o nuevas tecnologías?" Gerd Wodjak, Vessela Ivanova, Encarnación Tabares (Hg.): *Translatione via hacienda. Festschrift für Christiane Nord zum 65. Geburtstag*. Frankfurt am Main: Lang, 269-282
- Sairanen, Maija (2012): *Neuübersetzungshypothese und korpuslinguistische Methoden. Zwei finnische Übersetzungen von Arthur Schnitzlers Traumnovelle (1926) im Vergleich*. Unveröffentlichte Magisterarbeit. Joensuu: Universität Ostfinnland, Philosophische Fakultät
- Schiefer, Erhard Fritz (1989): "Einleitung." Aleksis Kivi: *Die sieben Brüder*. Aus dem Finnischen übertragen von Erhard Fritz Schiefer auf der Basis der Translationstheorie von Katharina Reiß/Hans J. Vermeer. München: Congregatio Ob-Ugrica, ii-xi

- Scott, Mike (1998): *WordSmith Tools Manual Version 3.0*. Oxford: Oxford University Press – <http://lexically.net/wordsmith/version3/manual.pdf> (08.11.2012)
- Tirkkonen-Condit, Sonja; Jukka Mäkisalo (2007): "Cohesion in Subtitles: A Corpus-based Study." *Across Languages and Cultures* 2: 221-230
- Toury, Gideon (1995): *Descriptive Translation Studies and Beyond*. (Benjamins Translation Library 4.) Amsterdam/Philadelphia: Benjamins

#### *Autor*

Pekka Kujamäki ist Professor für Deutsch (Übersetzen und Dolmetschen) an der Philosophischen Fakultät der Universität Ostfinnland, Joensuu. Sein Forschungsschwerpunkt liegt in der Geschichte des Übersetzens und Dolmetschens, zur Zeit vor allem in der Erforschung von militärischen Translationskulturen im Zweiten Weltkrieg in Finnland. Außerdem beschäftigt er sich auch mit deutsch-finnischen Literaturbeziehungen, Translationsdidaktik und korpuslinguistischer Erforschung von Übersetzungen.

E-Mail: [pekka.kujamaki@uef.fi](mailto:pekka.kujamaki@uef.fi)

Website: <http://pekkakujamaki.wordpress.com/>



# Buchempfehlungen von Frank & Timme

## FFF: Forum für Fachsprachen-Forschung

Herausgegeben von  
Prof. Dr. Dr. h.c. Hartwig Kalverkämper

Lucia Udvari: **Einführung in die Technik der  
Rechtsübersetzung vom Italienischen ins  
Deutsche.** Ein Arbeitsbuch mit interdisziplinä-  
rem Ansatz. ISBN 978-3-86596-516-5

Laurent Gautier (éd.): **Les discours de la  
bourse et de la finance.**  
ISBN 978-3-86596-302-4

Klaus-Dieter Baumann (Hg.): **Fach –  
Translat – Kultur.** Interdisziplinäre Aspekte  
der vernetzten Vielfalt.  
ISBN 978-3-86596-209-6

## TRANSÜD. Arbeiten zur Theorie und Praxis des Übersetzens und Dolmetschens

Herausgegeben von  
Prof. Dr. Klaus-Dieter Baumann,  
Prof. Dr. Dr. h.c. Hartwig Kalverkämper,  
Prof. Dr. Klaus Schubert

Pekka Kujamäki/Leena Kolehmainen/Esä  
Penttilä/Hannu Kemppanen (eds.): **Beyond  
Borders – Translations Moving Languages,  
Literatures and Cultures.**  
ISBN 978-3-86596-356-7

Hannu Kemppanen/Marja Jänis/Alexandra  
Belikova (eds.): **Domestication and Foreigni-  
zation in Translation Studies.**  
ISBN 978-3-86596-403-8

Claudia Dathe/Renata Makarska/Schamma  
Schahadat (Hg.): **Zwischentexte.** Literari-  
sches Übersetzen in Theorie und Praxis.  
ISBN 978-3-86596-442-7

Eva Parra Membrives/Ángeles García  
Calderón (eds.): **Traducción, mediación,  
adaptación.** Reflexiones en torno al proceso  
de comunicación entre culturas.  
ISBN 978-3-86596-499-1



## F Frank & Timme

Verlag für wissenschaftliche Literatur

Wittelsbacherstraße 27a, D-10707 Berlin  
Telefon (030) 88 66 79 11, Fax (030) 86 39 87 31  
info@frank-timme.de, www.frank-timme.de

## TTT: Transkulturalität – Translation – Transfer

Herausgegeben von  
Prof. Dr. Dörte Andres, Dr. Martina Behr,  
Prof. Dr. Larisa Schippel,  
Dr. Cornelia Zwischenberger

Cornelia Zwischenberger: **Qualität und Rollenbilder  
beim simultanen Konferenzdolmetschen.**  
ISBN 978-3-86596-527-1